

## Anmoderation

Hallo und guten Tag liebe Hörerinnen und Hörer. Mein Name ist Charlotte Boes.  
Schön, dass Sie wieder beim Hörbeitrag vom Regionalbüro Südwestfalen dabei sind.  
Was erwartete Sie diesmal? In dieser Folge geht es um das Thema „Pflege und Migration“. Auch Migrantinnen und Migranten benötigen im Alter Unterstützung, Pflege und Betreuung. Welche Herausforderungen gibt es in Bezug auf die Unterstützung im Alltag von Menschen mit Migrationshintergrund? Welche Voraussetzungen sollten Anbieter mitbringen? Was sollte beachtet werden? Julia Witte ist dazu im Gespräch mit Sümeyra Öztürk. Frau Öztürk arbeitet im Demenz Support Stuttgart. Sie ist mitverantwortlich für das Projekt „DeMigranz“.

In der Rubrik Sie Fragen wir antworten hören Sie heute:

Welche Leistungen der Pflegeversicherung kann man noch für Angebote zur Unterstützung im Alltag nutzen? Was muss unbedingt auf eine Rechnung?

Alles Für Sie aufbereitet von Anna-Lena Krieger.

Das Sommerprogramm im Veranstaltungskalender stellt Ihnen Pauline Volk vor.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und viele wertvolle Informationen. Viel Spaß mit dem Programm

## Interview

JW: Hallo und guten Tag, mein Name ist Julia Witte und ich habe mich Anfang des Jahres schonmal als neue Mitarbeiterin im Regionalbüro vorgestellt. Heute führe ich mein erstes Interview zu einem Thema das mir persönlich sehr am Herzen liegt und zwar das Thema Migration. Um auf das wichtige Thema aufmerksam zu machen habe ich heute Frau Öztürk von DeMigranz eingeladen. Immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, benötigen Unterstützung im Alltag. Um die Anbieter zu sensibilisieren reden wir da heut drüber.

JW: Guten Tag Frau Öztürk, schön das Sie heute da sind. Würden Sie sich einmal für unsere Hörer vorstellen.

SÖ: Gerne, mein Name ist Sümeyra Öztürk und ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Demenzsupport Stuttgart und seit 2017 in dem vom Robert Bosch Stiftung geförderten Projekt „Bundesweite Initiative Demenz und Migration“ tätig.

JW: Sehr schön. Ja, das passt super zu unserem Thema heute. Immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund benötigen Unterstützung im Alltag. Dann kommen wir auch direkt zu meiner 1. Frage an Sie.

Welche Besonderheiten oder Herausforderungen kommen im Bezug auf die Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund, gerade im Alter, sehen Sie?

SÖ: Ehm die Themen sind vielfältig. Also es beginnt oft mit dem offensichtlichsten, mit der Sprache, mit dem Verlust der oft später erlernten Sprache, in dem Fall von der deutschen Sprache, wenn wir jetzt mal von der Generation der Gastarbeiter und Spätaussiedler ausgehen, die jetzt heute eben älter geworden sind. Damals gab es nicht die Idee der Integration, von beiden Seiten nicht. Denn es sollte ja ein kurzer Gastaufenthalt sein. Und die 1. Herausforderung ist deshalb regelmäßig die Sprache, da diese häufig vergessen wird. Dann auch kulturelle Gewohnheiten und Traditionen die in deutschsprachigen Raum eher weniger praktiziert werden. Man muss dabei einfach berücksichtigen, dass diese Menschen in ihrer Heimat sozialisiert worden sind und erst mit Anfang/Mitte/ Ende 20 nach Deutschland gekommen sind und teilweise auch erst später über die Familienzusammenführung. Und diese Traditionen und Bräuche möchte sich jeder bewahren und die in einem überwiegend deutschsprachigen Pflegeheim umzusetzen ist nicht immer so einfach.

JW: Ja, das stimmt da stoßen viele an ihre Grenzen. Ein großes Thema ist dann eben auch kultursensible Pflege. Was bedeutet kultursensible Pflege für Sie?

SÖ: Kultursensible Pflege bedeutet für mich erstmal offen für den Menschen sein der vor einem sitzt oder steht. Sie zu hinterfragen, wo kommt dieser Mensch überhaupt her, was sind seine Bräuche und Traditionen? Was macht die Kultur dieses Menschen aus? Was sind die Gepflogenheiten, gerade auch in so einem intimen Feld wie der Pflege? Und diese zu erfragen und auch bestmöglich bei der Arbeit mit zu berücksichtigen. Das ist Kultursensibilität für mich.

JW: Ganz wichtig dabei ist auch die Biographiearbeit, gerade auch wenn es um das Thema Demenzerkrankung geht. Wie sehen Sie das? Biographiearbeit, ist das ein Thema, welches noch mehr in den Fokus gestellt werden muss?

SÖ: Also ich glaube die Biographiearbeit sollte grundsätzlich immer ganz vorne mitspielen. Egal wer vor einem sitzt, egal aus welcher Kultur dieser Mensch kommt. Wenn ich mir das jetzt einmal aus der sozialpädagogischen Perspektive anschau, dann habe ich einen Menschen vor mir, der ein Leben gelebt hat, der eine Biographie hinter sich hat, Ereignisse hinter sich hat und diese gilt es bei jedem zu berücksichtigen, gerade eben im Kontext Versorgung und Pflege. Ehm beim Thema Menschen mit Migrationshintergrund spielt es gerade nochmal mehr eine Rolle, weil es oft auch zu Verallgemeinerungen führen kann, welche man auch umgehen kann. Denn, ich sags jetzt mal ganz flapsig... Ich denke mal ich

darf das sagen, weil ich aus der Kultur komme. Nicht jeder Türke ist Moslem, beziehungsweise nicht jeder Moslem ist Türke. Beziehungsweise nicht jeder Türke ist auch der türkischen Sprache mächtig, nur weil er den türkischen Pass hat. Und diese Eigenheiten beziehungsweise auch diese Besonderheiten gilt es zu Berücksichtigen und all das was daraufhin natürlich auch an Gepflogenheiten folgt.

JW: Ja jeder Mensch ist individuell und auch die Kultur wird individuell ausgelebt.

SÖ: Ja ein wichtiger Bestandteil der Biographiearbeit ist in dem Fall aber auch der Grund - Warum wurde migriert? Das heißt, Migration war bei den Gastarbeitern auch eher etwas Positives. Die haben sich dadurch natürlich auch eine finanzielle Unabhängigkeit erhofft, mit der sie sich in der Heimat nochmal was Eigenes neues aufbauen wollten. Wie wir heute aber auch ganz brandaktuell sehen, ist das Migration nicht immer auch ein Spaß ist. Und der Grund dafür ist leider oft auch tragisch. Und auch all die Dinge die man im Zuge dessen auch erleben kann. Diese Eigenheiten oder aber auch Besonderheiten gilt es halt auch immer wieder mit zu Berücksichtigen. Da ist es wichtig zu wissen, was hat diese Person bislang in ihrem Leben erlebt, um da eben auch sensibel genug drauf eingehen zu können. Das ist auch ähnlich wie mit der Kriegsgeneration in Deutschland. Was die erlebt haben kommt oft auch erst bei der Pflege zu Tage.

JW: Ja all das sind große Herausforderungen, welche man auch immer wieder berücksichtigen muss, wenn es um Pflege geht. Was denken Sie, welche Voraussetzungen sollten Anbieter für Unterstützungsangebote im Alter mitbringen, um genau auf diese speziellen Aspekte eingehen zu können?

SÖ: Mehrsprachiges Personal bildet da eine wirklich wichtige Grundlage für diese Thematik, denn so haben sie schonmal die erste Hürde, nämlich die Sprache, überwunden. Sprache ist natürlich nicht nur sprachliche Kommunikation, sondern auch Hände, Füße, Mimik, Gestik. Das spielt alles mit. Aber der 1. Türöffner und auch das 1. Hilfsmittel für eine gewisse Vertrauensbasis ist es oft die verbale Sprache. Das heißt, in der Bundesrepublik haben wir so einen bunten Pool an Menschen, die wir als Ressource betrachten sollten. Denn im türkischen gibt es ein Sprichwort, das heißt, *Jede Sprache ist ein Mensch. Wer mehr Sprachen spricht ist so viel wert, wie mehr Menschen zusammen.* Und ja mit einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin mit Migrationshintergrund, haben Sie natürlich direkt mindestens zwei Sprachen abgedeckt. Die deutsche Sprache und deren Heimatsprache. Dann eine gewisse Flexibilität, auch was die Aufgaben angeht. Ich weiß es immer so ein schmaler Grad zwischen – Welche Leistungen werden von der Versicherung finanziert, wieviel Zeit haben die Mitarbeiter um sie mit den Menschen auch wirklich zu verbringen? Aber die Erfahrung die auch an uns herangetragen worden sind, dass gerade auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eher flexibler mit ihrer Zeit umgehen, um auf die Bedürfnisse der Menschen auch einzugehen, was nicht nur

bei älteren Migranten und Migrantinnen der Fall ist, sondern auch in der einheimischen Bevölkerung der Fall ist... Zeit mitbringen, wertvolle Zeit, nicht dieses schnelle rein versorgen und dann wieder raus. Also Flexibilität in Zuständigkeiten, im zeitlichen Gefüge, ein buntes Personal und natürlich auch ein bisschen Fortbildung ist immer wieder hilfreich. Also so grobe kulturelle Grundlagen sind hilfreich. Da muss man natürlich immer wieder aufpassen, dass man eben nicht immer in diese Schubladen geht. Aber einfach flexibel und offen dafür sein, um auch Neues kennenzulernen.

JW: Ja das ist alles sehr sehr wichtig. Gerade eben auch Gesten die missverstanden werden, da haben wir auch oft das Problem das zum Beispiel das Händegeben anders gedeutet wird oder das Verneigen voreinander. Da gibt es ja auch 1000 verschiedene, auch schöne Gesten um sich auch guten Tag zu sagen. Um diese Vielfalt mal eben auch so ein bisschen zu begreifen und einzufangen, dass ist eben auch so ein bisschen die Schwierigkeit die besteht. Gibt es denn Stellen wo man sich hinwenden kann um kultursensible zu erlernen.

SÖ: Ja Sie können Kompetenzen an unterschiedlichsten Stellen erwerben. Es gibt auch Pflegefachschulen, welche das als Seminare anbieten oder setzen Sie sich mal mit einer bunten Gruppe zusammen, vielleicht aus dem Berufsfeld oder auch aus dem privaten Umfeld. Ich denke, wenn man mal so ein bisschen filtert, dann sieht man auch wie bunt das eigene Umfeld auch ist und wie man aus dem schon lernen kann.

Der Begriff am Ende des Tages ist völlig egal, ob es jetzt transkulturelle Kompetenzen heißt oder kultursensible Versorgung, diversitätssensible Versorgung. Es ist am Ende des Tages völlig egal welchen Titel es trägt. Es geht einfach nur darum sich, sein Herz und auch den Kopf ein wenig zu öffnen und zu sagen ich nehme jetzt das an was von außen kommt und ich hinterfrage auch mein eigenes Verhalten und denken, denn da muss ich mir auch bisschen an die eigene Nase packen. Nur weil ich selbst einen Migrationshintergrund habe bin ich noch lange nicht kultursensibel. Das heißt das gilt für uns alle gegenseitig.

JW: Da muss ich selbst auch mal gucken, ob ich noch Leute in meiner Umgebung wo ich mich informieren kann.

SÖ: Bestimmt, bestimmt und ich bin mir sicher, dass diese Menschen auch Fragen an Sie haben, zu Ihnen als in der deutschen Kultur. Sie werden bestimmt auch mal sagen, hör mal das habe ich auch noch nie verstanden, was das und das auf sich hat in der deutschen Kultur. Plötzlich werden sich da Fragen ergeben und es ist letztendlich auch ein sehr lustiges Gespräch.

JW: Ja wir leben vom Austausch und nur so können wir das auch gestalten. Ja wir haben uns kennengelernt bei der Planung der interkulturellen Woche. Würden Sie dazu noch gerne etwas sagen?

SÖ: Ja also die Interkulturelle Woche ist eine sehr spannende Angelegenheit und die geht dieses Jahr vom 24. September bis einschließlich 01. Oktober, schließt also direkt an die Woche der Demenz an, beziehungsweise ist unmittelbar nach dem Welt-Alzheimertag am 21. September. Wir haben uns überlegt, dass wir doch einfach diese Themen miteinander kombinieren können. Interkulturelle Woche, da denkt man glaube ich schon immer so ein bisschen vorprogrammiert an Feststimmung, Essen, Tanzen. Und wir haben uns gedacht, dass die älteren Migranten sind eine Generation die so ein bisschen hinten runtergefallen ist und ein bisschen vergessen wurde. Und die bringen wir im Rahmen der interkulturellen Woche, schwerpunktmäßig in NRW, in den Mittelpunkt und zusagen hey die älteren Menschen sind auch da und die feiern oft wilder als wir übrigens.

JW: Sehr schön, super, vielen lieben Dank das Sie da waren. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich auf ganz viele weitere Austausche mit Ihnen.

SÖ: Vielen Dank, ich freue mich auch und alles Gute Ihnen.

### Sie fragen, wir antworten

Herzlich Willkommen zur Rubrik „Sie Fragen wir antworten“

In letzter Zeit hatten wir mehrere Anfragen, ob man neben dem Entlastungsbetrag noch weitere Leistungen der Pflegeversicherung nutzen kann, um Entlastungsdienste zu finanzieren. Da vor allem die Preise der Pflegedienste gestiegen sind und auch die der anerkannten Angebote.

Außer dem Entlastungsbetrag kann man noch mehr Leistungen der Pflegeversicherung für die Finanzierung der Entlastungsangebote nutzen.

- Zum einen kann man die Leistung der Verhinderungspflege nutzen, die im Jahr 1612€ beträgt.
- Ebenfalls kann man, wenn man den jährlichen Betrag der Kurzzeitpflege nicht vollständig nutzt, kann man auf Antrag 50 % in Verhinderungspflege umwandeln. Dies sind dann nochmal 806 €.
- Außerdem kann man bis zu 40% der nicht benötigten Pflegesachleistungen auf Antrag bei der Kasse in den Entlastungsbetrag umgewandelt werden.
- Privatrechnungen gehen natürlich auch, hier kann auch das Pflegegeld genutzt werden.

Diese Möglichkeiten gelten leider nicht in Pflegegrad 1, da diesem nur der Entlastungsbetrag zur Verfügung steht.

Viele Fragen erreichen uns zur Rechnungsgestaltung.

Unser Tipp ist: Lassen Sie sich jeden Einsatz auf einem Dokumentationsbogen quittieren. Anhand dieser Daten kann am Monatsende dann eine Rechnung erstellt werden. Behalten Sie am Besten immer eine Rechnungskopie bei sich!

Aber was muss unbedingt auf einer Rechnung stehen?

- Rechnungsersteller: Ihr Name oder der Firmenname
- Rechnungsempfänger: Name, Versichertennummer, Geburtsdatum und Anschrift
- Steuernummer
- Angabe, dass es sich um eine Rechnung handelt, auch um welche Leistung der Pflegekasse es sich handelt
- Rechnungsdatum
- Rechnungsnummer
- Leistungsdaten und Positionen
- Rechnungsbetrag
- Zahlungsfrist
- IK-Nummer
- Hinweis darauf, dass Angebote zur Unterstützung im Alltag nicht umsatzsteuerpflichtig sind

Bei der ersten Rechnung ist es wichtig, wenn Sie direkt mit der Pflegeversicherung abrechnen eine Abtretungserklärung des Pflegebedürftigen mitzuschicken. Machen Sie sich auch eine Kopie der Abtretungserklärung!

Wenn Sie hierzu Fragen haben, melden Sie sich gerne bei uns!

### [Veranstaltungshinweise](#)

Liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer,

herzlich willkommen bei den Veranstaltungshinweisen. Allmählich beginnt das Sommerloch, trotzdem haben wir einige Veranstaltungen gefunden, von denen wir glauben, dass sie Ihnen gefallen könnten. Soweit nicht anders angegeben, sind die Veranstaltungen für Sie kostenlos:

- Es gibt neue Termine zum Workshop „Ton spüren und formen“ – Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, welches von der Alzheimergesellschaft Siegen-Wittgenstein e.V. angeboten wird. Im Vordergrund steht nicht das Gestalten eines perfekten Objektes, sondern der Spaß am gemeinsamen Formen und das kreative Tun.

Wann: Mittwoch, 22.06.2022 (jeweils 16:00- 18:00h)

Mittwoch, 27.07.2022

Mittwoch, 31.08.2022

Mittwoch, 21.09.2022

Mittwoch, 19.10.2022

Mittwoch, 23.11.2022

Mittwoch, 14.12.2022

Wo: Atelier, Untere Industriestraße 57, Netphen

Referentin: Richarda Diehl

- 30.06., 18:00-19:30 Uhr, online, Veranstalter: Demenz Netzwerke Rhein-Lahn: [Recht auf Demenz. Eine Anmeldung ist erforderlich und erfolgt über: lahnstein@demenz-rhein-lahn.de, Teilnahmegebühren fallen nicht an.](#)
- 06.07., 9:00.-16:30 Uhr, online, Veranstalter: Stiftung Leben pur: [Rechtliche Grundlagen bei Herausforderndem Verhalten](#), Teilnahmegebühr: 180€<

#### Abmoderation

Wie immer - Alle Informationen auf der Homepage

Auch die Transkripte

Wenn Sie Fragen haben oder Anregungen und Wünsche

Rufen Sie uns an 0271 234 178 141

Oder schreiben Sie uns

[suedwestfalen@rb-apd.de](mailto:suedwestfalen@rb-apd.de)

Thematisch können Sie sich im Juli überraschen lassen. Wir feilen noch an einem knackigen Thema. Wenn Sie einen Wunsch haben, nur zu. Wir greifen das gerne auf.

Das gesamte Team des Regionalbüro wünscht Ihnen eine gute Sommerzeit. Alles Gute. Kommen Sie gut durch die heiße Zeit.

Herzliche Grüße

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich. Passen Sie gut auf sich auf.

Ihre Charlotte Boes

